

Toni Richter

Später Zug

Ein Theaterstück in einem Akt

2024

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das
der Aufführung durch Berufs- und Laien-
bühnen, des öffentlichen Vortrags, der Verfilm-
ung und Übertragung durch Rundfunk und Fern-
sehen, auch einzelner Abschnitte. Das Recht
der Aufführung oder Sendung dieses Theater-
stückes ist nur von

Illustris Theater & Verlag

T. Schulz

Eilenburger Str. 37

04317 Leipzig

info@illustris-verlag.eu

zu erwerben,
den Bühnen und Vereinen
als Manuskript gedruckt.

Inhalt:

Ein Zug fährt durch die Nacht.

Eine junge Frau erwacht auf einer Reise ohne Stopp. Alles scheint aus den Fugen geraten. Ein Junge sucht seinen Vater, ein Mann seine Motten, die Krankenschwester kehrt die Asche zusammen und der Schaffner scheint in einer Art Zeitschleife gefangen. Wenn die ganze Welt kippt, sucht jeder seinen Anker, um nicht von einer Seite zur anderen geworfen zu werden. Wenn nichts mehr Sinn macht, sucht man seinen Sinn im Unsinn. Bis der Unsinn eine Form ergibt, die wieder Sinn macht.

Es gibt Meister des absurden Theaters, wie Beckett und eine ganze literarische Welt des Existentialismus.

Dies ist mein Versuch – kein Bedeutender, aber es ist einer.

Personen:

FRAU – Anfang dreißig

SCHWESTER – Anfang bis Mitte fünfzig

MOTTENMANN – Mitte vierzig

JUNGE – neun bis zwölf Jahre alt

SCHAFFNER – Mitte bis Ende dreißig

Ort:

Ein Wagon in einem fahrenden Zug, nachts.

Zeit:

unbekannt (natürlich)

Bühnenaufbau:

In der Mitte der Bühne steht eine lange gepolsterte Sitzbank in rot, dem Publikum zugewandt. Stangen mit Haltegurten flankieren diese. Links und rechts befinden sich Abgänge. Links neben dem Abgang befindet sich ein rotes Schild NOTBREMSE mit einem Ziehhebel.

SZENE 1

Im Dunkel wird langsam das regelmäßige Rattern eines fahrenden Zuges hörbar. Es wird lauter.

Licht an.

Eine FRAU liegt schlafend auf der Sitzbank. Unter ihrem Sitz liegt eine Handtasche, eine Zigarette einzeln daneben. Die FRAU scheint einen Alptraum zu haben, murmelt und zuckt wiederholt. Sie wischt mehrfach mit ihrer Hand die Nase, als wolle sie ein lästiges Insekt vertreiben.

Ein lautes Zugsignal ertönt. DING DONG!

Die FRAU schreckt hoch.

SZENE 2

Der SCHAFFNER tritt von links auf. Er trägt eine rote Uniform mit Mütze, einem Hotelpagen nicht unähnlich.

SCHAFFNER Nächster Halt: Marschende!

FRAU *(richtet sich auf, zu sich)* Mein Gott

Der SCHAFFNER schaut einen Moment verwundert, dann geht er an der FRAU vorbei und rechts ab. Die FRAU streckt sich und schaut sich um. Dann bückt sie sich und sucht den Boden unter der Bank ab.

FRAU Bin ich eingeschlafen? Wo? Wo ist

SZENE 3

Die SCHWESTER tritt von rechts auf. Sie trägt einen weißen Kittel, Schwesternschuhe und eine Jacke. Eine kleine Arzttasche hält sie in der Hand. Die FRAU hebt ihre Handtasche auf und die einzelne Zigarette.

SCHWESTER Unverschämtheit!

Die FRAU richtet sich auf.

FRAU Verzeihung?

SCHWESTER Jeder lässt seinen Müll im Zug liegen. Warum? Glauben Sie, nur weil jemand kommt und saubermacht, kann man den ganzen Zug als Mülleimer betrachten?

Die FRAU steckt die Zigarette in die Tasche zurück.

FRAU Verzeihen Sie, ich suche

SCHWESTER Ich hab den Müll schon weggeräumt.

FRAU Ich bin wohl eingeschlafen.

SCHWESTER Das wundert mich nicht. Wo müssen Sie raus?

FRAU Gleich die Nächste.

SCHWESTER Umso besser. Das hier ist kein Hotel!

Die SCHWESTER geht kopfschüttelnd an der FRAU vorbei.

SCHWESTER Fahrende Hotel-Mülleimer auf Schienen. Was ist nur aus der Welt geworden?

Die SCHWESTER geht rechts ab.

SZENE 4

FRAU Was sollte das denn? Hat die Probleme?

Die FRAU streckt sich erneut und dann besinnt sie sich und durchsucht ihre Handtasche. Sie findet die Zigarette. Sie sucht weiter, dann gibt sie auf und seufzt.

FRAU Das darf doch alles nicht wahr sein.

Sie lehnt sich zurück, schließt die Augen. Sofort wischt sie sich wieder mit der Hand über die Nase, als würde sie ein Insekt vertreiben.

FRAU Verdammt nochmal! Was ist das?

Sie schaut sich suchend um.

FRAU Blödes Viech!

Sie zieht ein kleines schwarzes Buch aus der Handtasche und legt es auf ihren Schoß.

SZENE 5

Als die FRAU es gerade aufschlagen will, tritt von rechts der MOTTENMANN auf. Er ist trägt zerlumpte Kleidung, einen Mantel, eine Schiebermütze und eine Glaslaterne mit einer nicht entzündeten Kerze. In der Laterne befinden sich außerdem kleine braun-graue Schwärmer, die sich an die Scheiben klammern. Der MOTTENMANN spricht abgehackt.

MOTTENMANN Hallo.

FRAU *(steht auf, unbestimmt)* Guten Tag.

MOTTENMANN Aber es ist doch Nacht.

FRAU *(beäugt die Laterne besorgt)* ... Das stimmt.

MOTTENMANN Es ist dunkel draußen.

FRAU Ja.

MOTTENMANN Sehen Sie? *(Richtung Publikum, hebt die Laterne)* Da aus dem Fenster. Man kann fast die Sterne sehen.

FRAU Ja. Sie haben Recht.

Wieder wischt sich die FRAU über die Nase und schaut sich suchend um.

MOTTENMANN Sie sind da draußen.

FRAU Wer ist da draußen?

MOTTENMANN Ganz viele von denen.

FRAU ... Ja.

MOTTENMANN Sehen alle gleich aus, sind doch verschieden. Sehen Sie? Ganz viele. Zu viele.

FRAU Geht es Ihnen gut?

Erneut wedelt die FRAU mit ihrer Hand vor der Nase herum.

MOTTENMANN Ja natürlich. Geht es Ihnen gut?

FRAU Natürlich. Es ist nur

MOTTENMANN Einige sind entkommen.

FRAU Bitte?

MOTTENMANN *(hebt die Laterne)* Ein paar von ihnen sind rausgeflattert.

FRAU Oh, also das ist es.

MOTTENMANN Können Sie mir helfen?

FRAU Beim Käfersammeln? Oh nein. Tut mir leid, aber das geht nicht. Fragen Sie jemand anderen.

MOTTENMANN Aber die tun nichts.

FRAU Nein, ich fass die Dinger nicht an.

MOTTENMANN Sind Nachtschwärmer.

FRAU Das mag sein, ändert aber nichts.

MOTTENMANN Weil es Nacht ist. Tagsüber schlafen sie.

FRAU Das trifft sich gut. Dann kann man sich gut aus dem Weg gehen. Guten Tag. ... Gute Nacht.

MOTTENMANN *(schaut still auf seine Laterne und geht nach links, murmelnd) Archerontia atropis aus der Familie der Schwärmer. Ich hab auch mal geschwärmt. Für ein hübsches Mädchen. Sie hieß Traute. Und ich vertraute ihr. (geht ab) Sie war ohne Liebe.*

SZENE 6

Die FRAU wedelt sich wieder vor der Nase herum.

FRAU Widerlich! Zum Glück steige ich gleich aus.

Ein lautes Zugsignal ertönt. DING DONG!

SZENE 7

Der SCHAFFNER kommt von links.

SCHAFFNER Nächster Halt: Marschende!

Der SCHAFFNER geht nach rechts ab.

SZENE 8

Irritiert schaut ihm die FRAU nach. Dann setzt sie sich und packt das kleine Buch wieder ein. Dann steht sie auf und geht vor zum Bühnenrand, schaut unruhig aus dem Fenster. Dann hinter sich.

FRAU Na hallo?

Sie schaut noch einmal, schirmt den Blick durchs Fenster mit ihren Händen ab.

FRAU Das gibt es doch nicht. Sind wir etwa durchgefahren?

Hastig geht die FRAU nach rechts.

SZENE 9

Ein JUNGE kommt ihr entgegen und bleibt vor ihr stehen. Er ist ordentlich gekleidet und wirkt etwas verloren. Er verstellt der FRAU den Weg.

JUNGE Hallo.

FRAU Guten Tag ... Guten Abend. ... Kann ich da mal durch?

JUNGE Wohin wollen Sie?

FRAU Zum Schaffner. Wir haben eine Haltestelle ausgelassen.

JUNGE Wirklich? Oh, welche denn?

FRAU Darf ich bitte vorbei, es eilt!

JUNGE Ich hab meinen Vater verloren.

FRAU Ich muss ... was?

JUNGE Meinen Vater. Er hat geschlafen und mir war langweilig. Und dann war da diese Motte. Ich bin ihr durch die Wagons hinterhergejagt. Wollte sie erwischen. (*weinerlich*) Jetzt weiß gar nicht mehr, wo ich bin.

FRAU (*ungeduldig*) Nicht weinen. In Ordnung, das ist doch nicht so schlimm. Wir gehen deinen Vater suchen, das liegt auf meinem Weg.

Die FRAU will den JUNGEN durch die rechte Tür schieben, doch er sträubt sich.

JUNGE Nein! Nicht da lang. Mein Vater ist da drüben.

FRAU Aber du bist doch gerade von hier gekommen.

JUNGE Aber er ist auf der anderen Seite.

FRAU Du kommst aber von hier.

JUNGE Ich bin hier durchgekommen.

FRAU Beim Mottenjagen?

JUNGE Ja, vorhin.

FRAU Lügst du?
JUNGE Ich sage die Wahrheit.
FRAU Ich hab dich nämlich nicht gesehen.
JUNGE *(laut)* ICH LÜGE ABER NICHT!

SZENE 10

Die SCHWESTER tritt von rechts auf. Sie hat Kehrbesen und Schaufel in der Hand.

SCHWESTER Was ist denn hier los?
JUNGE Er ist da drüben!
SCHWESTER Was soll dieses Geschreie, junger Mann?
FRAU Er sucht seinen Vater.
SCHWESTER *(verblüfft)* Ach? Ist das so? Und was ist mit Ihnen?
FRAU Mit mir?
SCHWESTER Wollen Sie nicht helfen?
FRAU Ich ... nein. Ich weiß doch nicht ...
SCHWESTER *(drückt ihr das Kehrzeug in die Hand)* Dann machen Sie die Schweinerei sauber und ich helfe dem Jungen.
FRAU Was soll ich?
SCHWESTER Sind Sie dämlich? Fegen sollen Sie.
FRAU Aber ... *(lässt das Kehrzeug fallen)* Ich denke nicht daran. Sehe ich aus wie eine Putzkraft?
SCHWESTER Sehe ich vielleicht so aus? Sie fahren mit, also machen Sie sich nützlich.
FRAU Ich muss das nicht machen.
SCHWESTER Besonders in den Ecken. Und aufpassen, es stiebt.

Die SCHWESTER geht mit dem JUNGEN nach rechts ab.

SZENE 11

FRAU Spinnen die denn alle? Nie wieder nehme ich den Spätzug nach Hause.

Die FRAU setzt sich wieder.

FRAU Ob Mutter und Vater noch wach sind? Ob sie auf mich warten? (*springt wieder auf.*) Die Station! Fast habe ich es vergessen. Wo geht es zum Zugführer?

Die FRAU läuft nach links, schaut auf die Notbremse. In diesem Moment fällt das Licht aus und alles wird dunkel. Das Rattern des Zuges wird lauter.

FRAU Was ist das? WAS IST DAS?

In das laute Rattern mischt sich Babygeschrei. Die FRAU hält sich die Ohren zu und sinkt zu Boden.

FRAU Was ist hier los? Licht! LICHT! LICHT!

Ein lautes Zugsignal ertönt. DING DONG!

Das Licht geht wieder an. Die FRAU liegt auf dem Boden, die Hände an die Ohren gepresst.

FRAU Licht!

SZENE 12

Der SCHAFFNER tritt von links auf.

SCHAFFNER Nächster Halt: Marschende.

Der SCHAFFNER geht nach rechts und stolpert fast über die FRAU am Boden.

SCHAFFNER Huch! Vorsicht.

Der SCHAFFNER taumelt rückwärts und rutscht auf der Kehrschaukel aus. Die FRAU schaut auf.

FRAU Was ist hier los?

SCHAFFNER Sie können nicht auf dem Boden schlafen. Bitte halten Sie den Fluchtweg frei.

FRAU (*erhebt sich, geht wütend auf ihn zu*) Ich will wissen, was hier los ist!

SCHAFFNER Was soll hier los sein? Sind Sie irre? Haben Sie was genommen?

FRAU Was war das?

SCHAFFNER *(steht auf, klofft sich ab)* Was war was?

FRAU Es war dunkel und plötzlich wurde es so laut. Ich ...

SCHAFFNER Das war ein Tunnel.

FRAU Ein Tunnel?

SCHAFFNER Sind Sie noch nie Zug gefahren?

FRAU Wir sind zu weit gefahren.

SCHAFFNER Wie bitte?

FRAU Der Zugführer hat eine Haltestelle ausgelassen.

SCHAFFNER Das glaube ich nicht. Welche denn?

FRAU Marschende.

SCHAFFNER Das kann wohl nicht sein oder? Ich habe es gerade gesagt: *Nächster Halt: Marschende. (klofft sich weiter ab, während er nach rechts abgeht)* Sowas! Und dieser ganze Staub.

SZENE 13

FRAU Ist doch nicht meine Schuld!

SZENE 14

Die SCHWESTER und der JUNGE treten von links auf.

SCHWESTER Wie ich mir dachte, Sie haben keinen Finger gerührt.

FRAU Ich keine Putzfrau!

SCHWESTER Ich genauso wenig. Was nutzt es darüber zu klagen, was man *nicht* ist und was *nicht* die eigenen Aufgaben sind. Gemacht werden muss es trotzdem.

Die SCHWESTER geht rüber und hebt die Kehrschaufel und das Blech auf.

FRAU Was wollen Sie denn damit?

SCHWESTER Sehen Sie das denn nicht?

FRAU Was denn?

SCHWESTER Die ganze Asche überall.

FRAU Das ist Staub.

SCHWESTER Die ganze Luft ist voll davon.

Die SCHWESTER beginnt, unter der Bank zu fegen.

JUNGE Er ist weg.

FRAU Ihr habt ihn nicht gefunden?

Der JUNGE schüttelt den Kopf. Die SCHWESTER hustet.

FRAU Aber er muss im Zug sein.

JUNGE *(weinerlich)* Ich glaube, er ist weg. Er hat mich im Stich gelassen.

FRAU Nein. Das glaube ich nicht. Und abgesehen davon - er kann nicht verschwinden, er ist in einem fahrenden Zug, oder?

Der JUNGE überlegt, dann nickt er und sein Gesicht klart auf. Dann kommt er auf die FRAU zu und umarmt sie.

FRAU *(unangenehm)* Schon gut. Schon gut.

Die FRAU schiebt ihn von sich. Die SCHWESTER hustet erneut.

SCHWESTER Ein fahrender Hotel-Mülleimer.

JUNGE Wir haben alle gefragt. Aber keiner hat mich erkannt.

FRAU Ich hab euch hier gar nicht durchkommen sehen.

JUNGE *(im Flüsterton)* Wenn ich ehrlich bin, hab ich auch keinen mehr erkannt.

FRAU Deinen Vater würdest du doch erkennen.

JUNGE *(traurig)* Ich erinnere mich nicht mehr an sein Gesicht.

FRAU Ach was. Wir fragen mal beim Schaffner nach.

JUNGE *(hält eine Packung Streichhölzer hoch)* Aber einer hat mir das gegeben.

FRAU Wofür denn das?

JUNGE Weiß nicht. Ich fand es nett.

FRAU *(nimmt ihm das Päckchen weg)* Man soll vom Fremden aber nichts annehmen. Auch wenn es nett ist.

JUNGE Wollen Sie es behalten?

FRAU Ja, das scheint mir besser. Messer, Gabel, Schere, Licht ...

JUNGE Der Salon-Wagon ist weiter vorne.

FRAU Feuer ist nichts für dich. Verstehst du?

JUNGE Und was wollen Erwachsene mit Feuer?

FRAU Ich weiß nicht. Alles Mögliche.

JUNGE Rauchen Sie?

FRAU Manchmal.

SCHWESTER *(laut)* Das verbitte ich mir vehement! Dies ist ein rauchfreier Zug!

Die FRAU steckt die Streichhölzer in ihre Tasche.

FRAU *(zur SCHWESTER)* Keine Panik. Ich habe keine Zigaretten dabei. Kümmern Sie sich lieber um diesen Jungen, der hier allein herumläuft und immer noch seinen Vater sucht.

JUNGE *(schüttelt den Kopf)* Ich erinnere mich nicht mehr richtig. Ich weiß noch, dass ... nein. Ich weiß es nicht mehr. Es ist alles weg.

FRAU Du weißt nicht mehr, wer dein Vater ist?

JUNGE Vielleicht fällt es mir wieder ein.

FRAU Was ist denn mit dem Mann, der die Laterne trägt?

JUNGE Der Mottenmann?

FRAU So heißt er?

JUNGE So nenne ich ihn. Nein, der ist nicht mein Vater.

FRAU Warum bist du dir so sicher, wenn du dich nicht erinnerst?

JUNGE Weil er es nicht sein darf.

Der JUNGE geht nach rechts ab.

SZENE 15

Die SCHWESTER hustet, lässt das Kehrzeug liegen und richtet sich auf.

SCHWESTER So, das wäre geschafft.

FRAU Finden Sie das nicht seltsam?

SCHWESTER Ich finde vieles seltsam.

FRAU Warum erinnert er sich nicht an seinen Vater?

SCHWESTER Das fragen Sie mich? Ist doch nicht mein Kind.

FRAU Meines genauso wenig.

SCHWESTER Wirklich nicht? Das ist *sehr* seltsam.

FRAU (*überrascht*) Wie kommen Sie darauf?

SCHWESTER Na, vorhin, als Sie schliefen, hat er sich zumindest sehr vertraulich an Sie gekuschelt.

FRAU Das ist wirklich seltsam.

SCHWESTER Wo müssen Sie aussteigen?

FRAU Eigentlich jetzt. Aber der Zug hält einfach nicht an.

SCHWESTER Dann müssen Sie wohl die Notbremse ziehen. Aber wehe, Sie tun das. Es könnte jemand verletzt werden. Ich kann nicht gleichzeitig saubermachen und ärztliche Hilfe leisten. Und Sie sind mir keine Hilfe, soviel steht fest.

Die SCHWESTER geht ab nach links ab.

SZENE 16

Die FRAU geht langsam nach links und betrachtet das Schild NOTBREMSE. Sie greift nach dem Hebel.

Ein lautes Zugsignal ertönt. DING DONG!

SZENE 17

Der SCHAFFNER tritt auf.

SCHAFFNER Nächster Halt: Marschende. (*schaut zur FRAU*) Was tun Sie da?

FRAU (*erschrocken*) Nichts!

SCHAFFNER Wollten Sie etwa den Hebel ziehen?

FRAU N ... Nein.

SCHAFFNER Das ist die Notbremse.

FRAU I ... Ich weiß.

SCHAFFNER Es steht deutlich da.

FRAU Ja, sehr deutlich.

SCHAFFNER In rot!

FRAU Ja.

SCHAFFNER Signalfarbe.

FRAU Genau.

SCHAFFNER Damit man weiß, was kommt.

FRAU (*wischt sich vor der Nase herum*) Sicher.

SCHAFFNER Damit man die Konsequenzen kennt, wenn man dran zieht.

FRAU Ich verstehe.

SCHAFFNER Sie wollten also nur schauen?

FRAU (*gereizt*) Ja.

SCHAFFNER Aber nicht dran ziehen?

FRAU Nein!

SZENE 18

Der MOTTENMANN tritt von links auf. Er hält seine Laterne dicht vors Gesicht und zählt die Schwärmer.

MOTTENMANN Ich hab fast alle eingefangen. Nur Wenige fehlen noch.

FRAU Oh, der Herr mit den Motten.

MOTTENMANN Sind keine Motten, sind Schwärmer.

FRAU Dann eben Schwärmer.

MOTTENMANN Nachtschwärmer.

FRAU Das ist mir egal, die flattern überall rum.

Die FRAU wischt wieder durch die Luft. Der MOTTENMANN bleibt vor ihr stehen und schaut sie durch die Laterne an.

MOTTENMANN Der Junge hilft mir, sie wieder einzufangen. Wollen Sie nicht auch mithelfen?

FRAU Nein. Ganz sicher nicht.

MOTTENMANN Ist er Ihr Sohn?

FRAU Was? Nein.

MOTTENMANN Sind Sie sicher?

FRAU Absolut.

MOTTENMANN Das wusste ich. *(lässt die Laterne sinken)* Meine Mutter ist genauso, wie Sie. Ohne Liebe.

Der MOTTENMANN geht an ihr vorbei nach rechts ab. Der SCHAFFNER blickt sich in der Luft um.

SCHAFFNER Ist das Asche? Ich schmecke Asche. Schmecken Sie Asche?

FRAU *(versunken)* Vielleicht sind das Schuppen von den vielen Faltern, die durch die Wagons flattern. Vielleicht werden wir alle langsam vergiftet. Ich hab die Falter in diesem

Glas gesehen. Die haben so kleine weiße Punkte auf dem Rücken. Wie kleine Totenköpfe sehen die aus.

SCHAFFNER

Dann sollten Sie sich mal nützlich machen.

FRAU

Was soll das heißen?

SCHAFFNER

(nickt zum Kehrzeug) Wir sind doch kein Aschenbecher. Jeder kann seinen Beitrag leisten.

FRAU

Und was ist mit Ihnen?

SCHAFFNER

(irritiert) Mit mir? ... *(Pause)* Ich muss Fahrkarten kontrollieren. FAHRKARTENKONTROLLE!

Der SCHAFFNER geht nach rechts ab.

SZENE 19

Die SCHWESTER tritt von links auf.

SCHWESTER

Zum Glück geht er in die Richtung. Ich finde meine Fahrkarte nicht.

Die SCHWESTER schaut unter die Sitzbank und streift mit ihrem Fuß über den Boden.

SCHWESTER

Da ist ja schon wieder Asche. Das gibt es doch nicht.

FRAU

Das sind Schuppen. Von den Faltern.

SCHWESTER

Soll das heißen, Sie riechen das nicht?

FRAU

Was?

SCHWESTER

Es riecht nach Rauch. Daher die Asche.

FRAU

Vielleicht raucht jemand im Zug?

SCHWESTER

Nein, das ist ein rauchfreier Zug. Es brennt schlicht und ergreifend.

FRAU

Aber wo denn? Woher kommt der Brand?

SCHWESTER

Na von der Notbremsung.

FRAU

Welche Notbremsung. Wir fahren doch ohne Zwischenstopp.

SCHWESTER Dann dieser Knall. Die Funken, der Rauch. Ein zu schnelles Ende, ein zu schnelles Innehalten. ... Geht es Ihnen gut?

FRAU Wie soll es mir schon gehen?

SCHWESTER Sie wirken so blass. Das muss an der Asche liegen.

FRAU Warum reden Sie solchen Unsinn? Welche Notbremsung, welches ... Oh.

SCHWESTER Oh?

FRAU Na klar. Das erklärt alles. Ich träume.

SCHWESTER Sie träumen?

FRAU Das macht Sinn. *(zur SCHWESTER)* Sie sind nicht real.

SCHWESTER Erlauben Sie mal. Das ist ganz schön unhöflich.

FRAU Das mag sein, aber jetzt geht es mir besser.

SCHWESTER Ach wirklich?

FRAU Wenn es ein Traum ist, kann mir ja nichts passieren.

SCHWESTER Sind Sie sich da sicher? Manche sind nicht wieder aufgewacht. Ich weiß wovon ich rede. Falls Sie es nicht gemerkt haben, ich bin Krankenschwester.

FRAU Wozu brauche ich Sie?

SCHWESTER Das fragen *Sie* mich? Meiner fachlichen Meinung nach sollten Sie dringend einen Arzt aufsuchen.

FRAU Da komme ich gerade her.

SCHWESTER Ach wirklich? Und was hat man Ihnen da gesagt?

Pause.

FRAU Es ist ... *(die FRAU wischt wieder durch die Luft)* Es sind ... nur die Nerven.

SCHWESTER *(schüttelt den Kopf)* Solche Tabletten sind gar nicht gut. Nicht im Augenblick.

FRAU Was haben Sie gesagt?

SZENE 20

Der JUNGE kommt von rechts gelaufen. Er greift mehrfach in die Luft.

JUNGE Hier ist Eine! Hier ist Eine!

Die FRAU zuckt zusammen und hält sich die Ohren zu.

FRAU Ich hasse das! Die Flatterviecher sind ekelig!

Die FRAU wedelt durch die Luft. Der JUNGE bleibt erschrocken stehen.

FRAU Diese Schuppen und dieses wilde Geflatter.

SCHWESTER Beruhigen Sie sich!

FRAU Das Fenster!

Die FRAU rennt zum Fenster am vorderen Bühnenrand und will es aufschieben.

JUNGE Nicht! Sonst entkommen die alle.

FRAU Sollen sie doch raus!

JUNGE Aber dann wird er ganz traurig sein.

Der JUNGE läuft im Folgenden im Hintergrund entlang und versucht, einen Schwärmer zu erwischen.

Ein lautes Zugsignal ertönt. DING DONG!

SZENE 21

Der SCHAFFNER tritt von links auf.

SCHAFFNER Nächster Halt: Marsche ...

FRAU *(schreit)* Seien Sie still!

SCHAFFNER Erlauben Sie mal! Bitte vom Fenster wegbleiben.

FRAU Es geht nicht auf!

SCHAFFNER Bitte vom Fenster wegbleiben. Wir fahren durch einen Tunnel. Es besteht Gefahr.

FRAU Ich brauche frische Luft!

SCHWESTER Sie müssen atmen! Ruhig atmen.

SCHAFFNER Es besteht Gefahr!

SCHWESTER Atmen Sie ruhig!

FRAU Das will ich ja. Die Luft hier ist zum Schneiden. Ich will frischen Sauerstoff.

SCHAFFNER Nächster Halt: Marschende.

FRAU *(lässt vom Fenster ab)* Das ist doch Schwachsinn. Wann hält dieser Zug?

JUNGE Halt! Halt!

SCHAFFNER Der Zug fährt seine vorgegebene Strecke nach einem vorgegebenen Zeitplan mit vorgegebenen Stopps. Wenn Ihnen das nicht passt, hätten Sie ja nicht einsteigen müssen.

FRAU Ihnen fällt also nicht auf, dass der Zug nicht ein einziges Mal anhält?

SCHAFFNER *(zur SCHWESTER)* Verstehen Sie das?

Die SCHWESTER zuckt mit den Schultern.

FRAU Sind Sie sicher, dass der Zugführer nicht eingeschlafen ist oder im Koma liegt?

SCHAFFNER Was für ein schrecklicher Gedanke.

SCHWESTER Ich werde nachsehen. *(zur FRAU)* Aber Sie lasse ich nicht aus den Augen.

Die SCHWESTER geht nach links ab. Der JUNGE rennt ihr nach, greift immer wieder in die Luft.

JUNGE Nein! NEIN! Nicht die Tür öffnen! Fast hatte ich sie! Oh man! *(geht ab)*

SZENE 22

SCHAFFNER Junger Mann! Hier wird nicht gerannt! *(geht nach rechts ab)*

SZENE 23

FRAU Das ist alles ein Witz.

Die FRAU setzt sich hin, stellt ihre Handtasche neben sich. Sie holt wieder das kleine schwarze Buch heraus. Geschlossen legt sie es auf ihren Schoß und schließt die Augen.

FRAU *(leise)* Seid ihr noch wach, wenn ich nach Hause komme? Werdet ihr wütend sein? Mutter? Darf ich dir noch im Garten helfen? Vater? Werde ich den Geruch deiner Pfeife noch in der Nase haben? *(Sie wischt wieder durch die Luft)* Oder werde ich eine Fremde sein? Jemand, den ihr verleugnet? Jemand, der für immer vor einer geschlossenen Tür steht. Ich habe Angst.
(Wischt sich mehrfach vorm Gesicht herum.)

SZENE 24

Der MOTTENMANN tritt von rechts auf. Er läuft einmal quer über die Bühne und jedes Mal, wenn er seiner Laterne einen Blick zuwirft, wendet er ihn krampfhaft wieder ab.

MOTTENMANN Oh nein! ... Oh nein! ... Oh nein! ... O nein!

FRAU Haben Sie alle wieder eingefangen?

MOTTENMANN Es sind so viele. Wie soll ich die alle durchbringen?

FRAU Daran hätten Sie vorher denken müssen. Was wollen Sie überhaupt mit diesen ekligen Dingen?

MOTTENMANN Die sind mir zugeflogen.

FRAU Dann scheuchen Sie sie doch weg.

MOTTENMANN Ich will aber nicht einsam sein.

SZENE 25

Der JUNGE kommt von links. Er blickt traurig auf seine Faust.

JUNGE Ich wollte das nicht.

Er geht mit gesengtem Kopf zum MOTTENMANN und öffnet die Hand.

JUNGE Das war der Letzte. Ich wollte ihn so gern fangen. Und ich hab zu doll zugegriffen.

MOTTENMANN Oh ...

Pause.

JUNGE Meinst du, die anderen merken, dass er fehlt?

MOTTENMANN Bestimmt nicht.

Der MOTTENMANN greift die Hand des JUNGEN, öffnet die Laterne und führt die Hand hinein, bevor er sie umdreht. Die FRAU verfolgt es mit steigendem Missfallen.

MOTTENMANN Jetzt denken die anderen, er schläft.

JUNGE *(schaut näher hin)* Er?

Die FRAU stellt sich dazwischen und nimmt den JUNGEN beiseite.

FRAU Solltest du nicht längst schlafen? Es ist spät.

JUNGE Aber ich muss doch meinen Vater finden.

FRAU Du wirkst auf mich sehr müde. So wirst du ihn kaum finden.

JUNGE Ich erinnere mich nicht mehr an seine Stimme.

FRAU Wenn du nicht mal mehr sein Gesicht kennst, wie willst du da noch die Stimme kennen?

JUNGE Hat er mich vergessen?

Der MOTTENMANN tritt näher, aber die FRAU versperrt ihm den Weg.

MOTTENMANN Bist du auch so einsam?

FRAU Bleiben Sie von dem Jungen fern, ja?

JUNGE Ich erinnere mich auch nicht mehr an seinen Geruch.

FRAU Wenn du dich weder an sein Aussehen, noch an seine Stimme erinnerst, wie willst du auch wissen, wie er riecht.

JUNGE Der Geruch ist das Wichtigste.

MOTTENMANN Riecht nach Rauch.

FRAU Wenn das ein Traum ist, warum seid ihr dann hier? Ich kenne euch doch gar nicht. *(schaut den MOTTENMANN an)* Sie könnte ich mir sicher nicht erträumen.

MOTTENMANN *(schaut auf seine Laterne)* Einer weniger zum Durchbringen.

SZENE 26

Der SCHAFFNER tritt von rechts auf.

FRAU *(zynisch)* Lassen Sie mich raten. Nächster Halt: Marschende?

SCHAFFNER *(verständnislos)* Junge Frau. Ich habe noch kein Zugsignal vernommen. Sind Sie der Schaffner, oder ich?

FRAU Was auch immer.

SCHAFFNER *(zum MOTTENMANN)* Eine Motte befindet sich in Wagon fünf. Würden Sie diese bitte entfernen?

MOTTENMANN *(glücklich)* Eine mehr zum Durchbringen!

SCHAFFNER *(zum JUNGEN)* Ein Mann in Wagon vier fragt nach seinem Sohn.

JUNGE *(glücklich)* Er hat mich nicht vergessen!

Der MOTTENMANN und der JUNGE rennen lachend in unterschiedliche Richtungen davon. Der MOTTENMANN verschwindet rechts, der JUNGE links.

SZENE 27

FRAU Das ist so absurd.

SCHAFFNER Wollen Sie einen Drink?

FRAU Was?

SCHAFFNER Einen Whiskey vielleicht?

FRAU Ja.

SCHAFFNER Haben leider keinen.

FRAU Was soll die Frage dann?

SCHAFFNER Wir haben trocknen Sherry.

FRAU Welchen?

SCHAFFNER Slear Manzanilla.

FRAU Keinen Schimmer, aber klingt gut.

SCHAFFNER Wollen Sie Einen?

FRAU Ja ... nein, das geht nicht. Nein.

SCHAFFNER Weise Entscheidung. Wir verkaufen hier keine Drinks.
Nur Fahrkarten.

FRAU Können Sie mir eine Frage beantworten?

SCHAFFNER Ich könnte.

FRAU Wann kommen wir an?

SCHAFFNER Schauen Sie auf den Fahrplan.

Die FRAU schaut suchend umher.

FRAU Aber ich sehe hier keinen.

SCHAFFNER Im Wagon eins hängt einer.

Pause.

FRAU ... Wo muss ich lang?

SCHAFFNER Häh?

FRAU Wo bin ich überhaupt? Welcher Wagon ist das?

SCHAFFNER Das fragen Sie mich?

FRAU Sie sind der Schaffner, oder nicht?

SCHAFFNER Ah ja. Ich denke, das ist soweit korrekt.

Die FRAU schaut sich beunruhigt um.

FRAU Wo sind die anderen denn alle hin?

SCHAFFNER Da, wo sie hinwollten.

FRAU (*erregt*) SIE haben alle weggeschickt!

SCHAFFNER Und wo wollen Sie hin?

Pause.

FRAU ... Ich ... was soll diese Frage. *(laut)* Ich wollte von Ihnen wissen, wann wir ...

SCHAFFNER Nun mal ganz ruhig. Es gibt keinen Grund sich aufzuregen. Das Gute an einem Zug ist, dass, wenn man erst einmal drin sitzt, sich um nichts mehr sorgen muss. Garantiert bringt einen der Zug ans Ziel. Und warum? Weil er eine vorgegebene Route hat mit vorgegebenen Stopps hat.

FRAU Das heißt?

SCHAFFNER Sie können loslassen.

In diesem Moment gibt es einen lauten Knall und das Licht fällt aus.

FRAU *(erschrocken)* Was ist jetzt wieder los?

SCHAFFNER *(ruhig)* Vermutlich nur ein kurzer Ausfall. Ich werde nachsehen.

FRAU *(panisch)* Nein, bitte gehen Sie nicht! Bleiben Sie hier! Bleiben Sie bei mir!

SCHAFFNER Einfach loslassen!

Der SCHAFFNER geht nach links ab.

SZENE 28

FRAU *(panisch)* Nein! Also das bitte nicht. Nein! Licht! LICHT!

Im Hintergrund leuchtet plötzlich ein Kreuz auf und ein Choral ertönt.

FRAU *(laut)* Das bitte auch nicht! Können wir endlich anhalten? Sind wir bitte da? Macht das wieder aus! Hallo? HALLO?

In den Choral mischt sich Babygeschrei.

FRAU Ich vertrage nichts! Ich weiß, ich weiß. Ich wusste, dass es keine gute Idee war. Wie oft muss ich das noch bereuen. Monate ist es schon her. Wann ist es denn mal gut? Ein paar hübsche blaue Augen, ein schmaler lächelnder Mund. Diese Grübchen am stoppeligen Kinn. War denn wirklich alles Sünde?

SZENE 29

In den Lärm tritt der MOTTENMANN von rechts auf. Er schaut in seine Laterne, die offen steht.

MOTTENMANN Sie sind alle wieder raus! Alle entkommen.

Das laute Flattern von Insektenflügeln mischt sich in den Lärm und die FRAU beginnt wild um sich zu schlagen.

FRAU *(hysterisch)* lllieh! Nein, NEIN! Weg von mir! Es flattert überall. Die Schuppen in der Luft – es riecht nach Tod! Verschwindet, ihr Biester!

MOTTENMANN Es sind Nachtschwärmer.

SZENE 30

Der JUNGE tritt von links auf. Er springt umher und greift in die Luft. Die FRAU sinkt erschöpft auf die Bank und hält sich die Ohren zu.

JUNGE Ich höre ein Baby schreien!

FRAU *(laut)* Das muss in einem anderen Wagon sein.

JUNGE Es schreit so laut!

FRAU Die Schwester! Ruft die Krankenschwester.

MOTTENMANN Krankenschwester!

SZENE 31

Die SCHWESTER tritt von links auf. Sie trägt das Kehrzeug.

SCHWESTER Es ist ein Junge!

FRAU *(schreit)* Stoppt diesen Lärm endlich!

SCHWESTER Sie wird langsam hysterisch. Das liegt an den Tabletten.

FRAU *(schreit)* MACHT DAS LICHT WIEDER AN!

Ein lautes Zugsignal ertönt. DING DONG!

Schlagartig geht das Licht wieder an, das Kreuz verblasst, der Lärm bricht ab und das regelmäßige Rattern des Zuges ist zu hören.

SZENE 32

Der SCHAFFNER tritt von links auf.

SCHAFFNER Nächster Halt: Marschende!

FRAU *(laut)* Gott sei Dank!

Die SCHWESTER schaut kopfschüttelnd die FRAU auf der Bank an, die liegenbleibt und erschöpft ihre Augen bedeckt. Dann kniet sich die SCHWESTER daneben und beginnt, den Boden zu fegen.

SCHWESTER Wieder alles schmutzig.

JUNGE Wo ist nur mein Papa hin? *(schaut zur FRAU)* Ich hab ihn verloren. Als ich den Faltern hinterher gejagt bin.

FRAU *(erschöpft)* Ich weiß.

MOTTENMANN *(fröhlich, schaut an die Decke)* Jaaaaaa! Jetzt sammeln sie sich alle hier am Licht. So kann ich sie wieder einsammeln. Eine nach der anderen.

Der MOTTENMANN greift in der Luft herum. Ab und an öffnet er seine Hand, um zu schauen, ob er eine erwischt hat.

FRAU *(erschöpft)* So ekelig.

JUNGE *(fröhlich)* Ich helfe beim Einfangen!

FRAU *(erschöpft)* Guter Junge.

MOTTENMANN Lass uns die Jagd dort drüben fortsetzen.

Der JUNGE und der MOTTENMANN gehen nach rechts ab.

SZENE 33

SCHWESTER *(beendet das Fegen)* Ist es Selbstmitleid?

FRAU Wir kommen niemals an.

Die SCHWESTER legt der FRAU die Hand auf die Stirn.

SCHWESTER *(zum SCHAFFNER)* Es ist ein Fieber.

Die FRAU wischt die Hand weg.

FRAU Sie gehen mir auf die Nerven!

SCHWESTER Wer?

FRAU Alle! *(zur SCHWESTER)* Wollten Sie nicht nach dem Zugführer schauen?

SCHWESTER Wie ich schon sagte, er hat ein Fieber.

FRAU Nein, Sie sagten gerade ...

SCHWESTER Sie haben Selbstmitleid. Der Zugführer ist praktisch bewusstlos.

FRAU *(erhebt sich schwerfällig)* Deshalb hält dieser Zug nicht an?

SCHWESTER Das wäre möglich.

FRAU Und das beunruhigt Sie so gar nicht? *(zum SCHAFFNER)* Oder Sie?

SCHAFFNER *(affektiert)* Ich? Beunruhigt?

FRAU Ja. Warum sind Sie so ruhig?

SCHWESTER *(legt die FRAU sanft zurück)* Weil Sie es nicht sind.

FRAU *(murmelnd)* Der Zug ist also führerlos.

Pause.

Der SCHAFFNER räuspert sich und tritt näher.

SCHAFFNER Also?

FRAU Also?

SCHWESTER Also?

SCHAFFNER *(zur SCHWESTER)* Ihre Fahrkarte bitte?

SCHWESTER Ich habe Keine. Ich betreue den Zugführer und kehre die Asche auf.

SCHAFFNER Also gut. *(zur FRAU)* Ihre Fahrkarte bitte?

Die FRAU erhebt sich.

FRAU *(tastet sich ab)* Ich glaube, ich habe auch Keine.

SCHAFFNER Dann sind Sie entbehrlich.

FRAU Was soll das heißen? Das ist mein Traum, oder nicht?

SCHAFFNER Ich werfe Sie aus dem Zug.

SCHWESTER Das werden aber eine Menge Knochenbrüche.

FRAU Aber Sie haben gesagt ... Sie verkaufen Fahrkarten.

SCHAFFNER Das ist richtig.

FRAU Dann kaufe ich eine.

Der SCHAFFNER zieht ein kleines schwarzes Buch hervor und hält es der FRAU hin.

SCHAFFNER Das macht dann 9.50.

FRAU Nein! Die brauche ich nicht.

SCHAFFNER Wenn Sie wüssten ...

FRAU Lassen Sie mich in Ruhe damit!

SCHWESTER Sie regen sich nur auf!

SCHAFFNER 9.50! Günstiger war die Erlösung noch nie.

FRAU Ich kaufe sie nicht.

SCHAFFNER Dann sind Sie entbehrlich.

FRAU Ich wollte eine FAHRKARTE! VERDAMMT NOCHMAL!

SCHWESTER Das ist das Fieber. Ich hole besser meine Arzttasche.

SCHAFFNER Es scheint ja nach und nach alle zu befallen.

Die SCHWESTER geht nach links ab.

SZENE 34

Die FRAU sinkt zurück auf den Sitz.

FRAU Sind denn alle verrückt hier?

SCHAFFNER *(beharrend)* Sie brauche eine Fahrkarte.

FRAU (laut) Gut! Dann nehme ich Ihre Scheiß-Bibel!

Die FRAU reißt ihm das Buch aus der Hand und wirft neben sich auf den Sitz.

SCHAFFNER Kein Grund gleich unhöflich zu werden.

FRAU Ach was? Haben Sie denn die anderen auch kontrolliert? Den Jungen zu Beispiel? Was kriegt er? Max und Moritz als Taschenbuch?

SCHAFFNER Als Taschenbuch?

FRAU Seine Fahrkarte?

SCHAFFNER Er sagt, er hätte keine. Sein Vater hätte sie bei sich.

FRAU Und wo ist der?

SCHAFFNER In Wagon vier. Oder war es fünf?

FRAU Sie wissen es also nicht? Der Junge sucht ihn immer noch.

Der SCHAFFNER zieht ein zweites Buch heraus. Es ist ein kleines Papp-Bilderbuch für Babys.

FRAU Ich brauche zwei?

SCHAFFNER Allerdings.

FRAU (nimmt das Buch irritiert und schaut es an) Und der Mottenmann?

SCHAFFNER Ein was?

FRAU Der Mann mit der Laterne?

SCHAFFNER Ah, der! Ja ... was ist mit ihm?

FRAU Hat er eine Fahrkarte?

SCHAFFNER Fünfundfünfzig um genau zu sein. Falls Sie was gegen Ihr Fieber wollen. (zückt ein leeres Tablettenröhrchen und wirft es ihr zu.)

Wortlos geht der SCHAFFNER nach rechts ab und lässt die FRAU sitzen.

SZENE 35

Die FRAU starrt einen Moment vor sich hin, lässt das Röhrchen fallen. Dann nimmt sie die Bibel und zerreißt sie. Babygeschrei setzt ein. Die Seiten verteilen sich auf dem Boden. Sie versucht das Gleiche mit dem Pappbuch, zögert jedoch. Das Babygeschrei hört auf. Sie steht auf, lacht über sich selbst und geht nach links zur Notbremse.

FRAU (zu sich) Wann halten wir jemals an?

Die FRAU schaut hoch zur Decke.

FRAU Oh, da flattern wieder welche. Direkt an der Glühbirne.

Die FRAU greift hoch, zieht jedoch zischend ihre Hand weg.

FRAU Heiß! Das geht nicht. Da hilft nur

SZENE 36

Der MOTTENMANN tritt von rechts auf.

MOTTENMANN (traurig) Ich konnte schon eine Weile nicht mehr zählen. Wie viele sind denn jetzt noch hier? Ich bekomme sie nie wieder alle zusammen.

FRAU Ja, Sie habe ich gesucht.

MOTTENMANN (aufgeregt) Haben Sie noch welche gefunden?

FRAU Kommen Sie her.

Die FRAU geht zur ihrer Handtasche und holt die Streichhölzer hervor. Der MOTTENMANN zögert.

FRAU Kommen Sie schon her!

Der MOTTENMANN tritt zaghaft näher.

MOTTENMANN *In der Nacht ein Käuzchen ruft, es freut sich gar sehr, über viele Schwärmer, ein endloses Meer. Ich sah es am Fenster, im Mond-Silberlicht, und ich vergaß den Anblick nicht.*

Die FRAU hat die Laterne des MOTTENMANNES geöffnet und zündet die Kerze darin an.

MOTTENMANN Was machen Sie da?

FRAU So kommen alle zu Ihnen zurück. Sie müssen sie nicht mehr einsammeln.

MOTTENMANN *(schaut auf die kleine Flamme)* Aber was soll ich denn sonst tun?

FRAU Sie alle zählen!

MOTTENMANN *(erfreut)* Oh ja! Das ist toll!

Der MOTTENMANN läuft nach links ab.

SZENE 37

Die SCHWESTER tritt mit dem JUNGEN von rechts auf. Sie trägt ihre kleine Arzttasche.

SCHWESTER So! Da bin ich wieder!

FRAU Ich hab Sie gar nicht durchkommen sehen.

JUNGE Ich hab ein Baby schreien gehört.

SCHWESTER *(kommt auf die FRAU zu)* Legen Sie sich hin.

FRAU *(zu dem JUNGEN)* Ich hab es auch gehört.

SCHWESTER Ich muss Ihren Puls messen.

Die FRAU wehrt die SCHWESTER mit den Armen ab.

FRAU *(zum JUNGEN)* Ich glaube, der Mottenmann ist dein Vater.

JUNGE *(aufgeregt)* Wirklich?

FRAU Ich bin mir sicher.

Die FRAU wehrt die SCHWESTER weiter ab.

SCHWESTER Na hören Sie mal!

JUNGE Das ist ja toll!

FRAU Ihn erkennst du immer, nicht wahr?

JUNGE Ja, ich weiß es! Er trägt eine Laterne!

SCHWESTER Wie können Sie dem Jungen nur solch einen Unsinn erzählen.

FRAU (zur SCHWESTER) Weil Sie auch so unglaublich hilfreich waren.

SCHWESTER Ich habe gefegt. Einer muss die Scherben auflesen.

JUNGE Wo ist er? Wo ist der Mottenmann?

FRAU (zeigt nach links) Dort lang. Richtung Zugführer.

JUNGE Ich singe ihm gleich was vor. Damit er sich an mich erinnert. (singend) *In der Nacht ein Käuzchen ruft, es freut sich gar sehr ...*

Singend geht der JUNGE nach links ab.

SZENE 38

Die SCHWESTER setzt sich neben die FRAU und holt ein Fieberthermometer heraus.

SCHWESTER Er wird ihn nie finden.

FRAU Was?

SCHWESTER Es ist nicht dazu gemacht. Zu geben, was man sich wünscht, oder die Teile zu verbinden. Es ist nicht dazu gemacht, nur zu lachen oder nur zu weinen. Oder sich zu erkennen, oder den anderen.

FRAU Was?

SCHWESTER Das Leben. Halten Sie still!

Pause.

FRAU Wie geht es dem Zugführer?

SCHWESTER Das Fieber steigt, seine Stirn ist glühend heiß. Aber noch ist er bei Bewusstsein.

FRAU Wir kommen niemals an, oder?

SCHWESTER So sieht es wohl aus. Die Frage ist nur: wollen Sie denn jemals ankommen?

FRAU Meine Eltern erwarten mich. Sie tun sicher kein Auge zu vor Sorge, weil ich nicht nach Hause komme.

SCHWESTER Und wenn die beiden an Schlafmangel zugrunde gehen würden, *Sie* wollen nicht nach Hause kommen.

FRAU (*empört*) Was fällt Ihnen ein?

SCHWESTER Kommen Sie endlich zu sich.

FRAU Ich kann mich nicht erinnern.

SCHWESTER Was sie nicht weiß, macht sie nicht heiß.

FRAU Ihre Gesichter, ihre Stimmen ...

SCHWESTER Geht es Ihnen gut?

FRAU Nur etwas schwindelig.

SCHWESTER Kein Wunder.

FRAU Ich brauche eine Zigarette.

SCHWESTER (*erhebt sich, schaut hinauf*) Es regnet Asche.

FRAU (*steht auf, schaut auf*) Es sind Schuppen.

MOTTENMANN (*off, schreit*) Nicht ins Feuer fliegen! Nein! Ihr verbrennt doch alle! Warum? Warum tut ihr das? Nein! Nein! Nein!

SCHWESTER Die Luft ist voll davon!

FRAU Ich rieche was!

JUNGE (*off, laut und freudig*) Papa! Papa! Da bist du ja. Ich komme!

SCHAFFNER (*off*) Nicht in den Gängen rennen, junger Mann!

SCHWESTER Es riecht nach Feuer.

JUNGE Endlich hab ich dich gefunden!

FRAU Ihre Stimmen ... alles weg.

MOTTENMANN (*off, ängstlich*) Nicht so wild! Du wirfst mich ja um! Waaaaah! Waaaaaah!

SCHWESTER Das sind die Tabletten. Nehmen Sie sich zusammen.

Ein lautes Zugsignal ertönt. DING DONG!

SZENE 39

Der SCHAFFNER tritt von links auf.

SCHAFFNER Nächster Halt: Marschende!

Man hört im Off Glas klirren und der MOTTENMANN schreit.

MOTTENMANN Nein! Sie verbrennen! Sie verbrennen alle! Feuer!
FEUER! FEUER!

SCHAFFNER (*zur FRAU*) Das hier ist ein Nichtraucherzug!

Der SCHAFFNER dreht sich um und rennt nach links ab.

SZENE 40

Die SCHWESTER kniet sich auf den Boden neben der FRAU, die langsam aufsteht und schwankend nach links geht. Dabei wirft sie ihre Handtasche zu Boden. Der Inhalt rollt heraus. Unter anderem auch Zigaretten und Tablettenröhrchen.

SCHWESTER Ist Ihnen immer noch schwindelig?

FRAU Ich brauche eine Zigarette.

SCHWESTER Ich will nicht schon wieder fegen. Und wenn Sie da rüber gehen, kriegen Sie mehr Rauch ab, als Ihnen lieb ist. Offenbar brennt es im Wagon nebenan.

FRAU (*erwacht*) Oh mein Gott! Mein Gott, nein.

Die FRAU will nach links, zögert. Die SCHWESTER bleibt am Boden.

SCHWESTER Was haben Sie?

FRAU (*laut*) Der Junge! Der Junge!

SCHWESTER Was ist mit ihm?

FRAU Er wird verbrennen.

SCHWESTER Vielleicht.

FRAU Er wird sterben!

SCHWESTER Sehr wahrscheinlich.

FRAU	Nein! NEIN! NEIN!
SCHWESTER	JA! JA! JA!
FRAU	NEIN! NEIN! NEIN!
SCHWESTER	<i>(laut)</i> WAS? NEIN! NEIN! NEIN! WAS?
FRAU	Ich möchte nicht, dass er stirbt!
SCHWESTER	Ach? Wollen Sie nicht?
FRAU	Nein, nicht mehr!
SCHWESTER	Daran hätten Sie doch vorher denken müssen. Messer, Gabel, Schere, LICHT ...

SZENE 41

Der MOTTENMANN stürmt herein, ohne Laterne. Die Bühne wird langsam rot erleuchtet.

MOTTENMANN	<i>(laut)</i> Alles in Flammen! Alles so heiß! Sie sind alle hineingeflogen, alle verbrannt! Wie Kampfflieger! Die Asche! Die Asche! Alles in Flammen! Die Luft ist so stickig. Man kann kaum atmen!
FRAU	<i>(laut)</i> Was ist mit dem Jungen? Was ist mit dem Kind?
MOTTENMANN	Ich kann nichts machen! Er hat mich umgeworfen. Ich kann nichts tun. Dann zerbrach die Laterne. Ich lag am Boden. Und die Kerze machte Licht. Immer mehr Licht, immer größer, immer heller, immer heißer.
FRAU	Das KIND?
MOTTENMANN	Eingeschlossen in den Flammen. Sie greifen nach ihm. Die zarten Flügel glimmen schon. Bald schwelt die Kleidung.
FRAU	Retten Sie ihn! Das ist alles Ihre Schuld!
<i>Der MOTTENMANN drängt die FRAU an die Wand hinten.</i>	
MOTTENMANN	Sie haben mir das Feuer gegeben! SIE HABEN MIR DAS FEUER GEGEBEN! SIE HABEN IHN GETÖTET!
FRAU	Ich will das nicht hören!
MOTTENMANN	<i>(laut)</i> SIE SIND ES!

FRAU (schreit) ICH WILL DAS NICHT MEHR! DAS IST DIE HÖLLE!

Die FRAU packt die Notbremse und zieht kräftig. Ein lautes Kreischen ertönt. Das Licht flackert. Sie stürzt an dem MOTTENMANN vorbei zu Boden vor die SCHWESTER, die immer noch vor dem Sitz kniet.

Es wird mit einem Schlag dunkel und still.

Licht aus.

SZENE 42

Licht an.

Das Zugrattern wird wieder eingeblendet.

Die SCHWESTER und der MOTTENMANN haben sich über die FRAU gebeugt, die bewusstlos am Boden liegt.

SCHWESTER (zum MOTTENMANN) Geben Sie mir Ihren Mantel!

Der MOTTENMANN zieht sich den Mantel aus und reicht ihn herüber. Die SCHWESTER rollt den Mantel zusammen und schiebt ihn unter den Kopf der FRAU. Dann kramt sie in ihrer Arzttasche.

SCHWESTER Und so haben Sie sie gefunden?

MOTTENMANN Naja, ne. Hat die ganze Zeit in ihr Buch gestarrt, das Schwarze da. Is` mir irgendwann aufgefallen, dass die nicht wirklich gelesen hat. Die Augen, wissen Sie?

SCHWESTER Sonst nichts?

MOTTENMANN Hat sich immer wieder was in den Mund gesteckt.

SCHWESTER (nimmt eins der Röhrchen) Eine Menge. (fühlt die Stirn) Sie fiebert.

MOTTENMANN (zuckt mit den Schultern) Hab schon viele dran verrecken gesehen. Dieser Junge ist an ihr vorbei, dann wieder zurück und hat sie gefragt, irgendwas, ob sie seinen Vater kenne. Den hat der wohl aus`n Augen verloren.

Die SCHWESTER nickt, fühlt den Puls der FRAU.

SCHWESTER Helfen Sie mir mal.

Beide drehen die FRAU in die stabile Seitenlage.

SCHWESTER Vorsichtig.

MOTTENMANN Die hat wie irre angefangen, rumzubrüllen. Hat dem Jungen eine scheiß Angst eingejagt. Wie der abgeflitzt ist. Dann hat die sich ´ne Kippe angesteckt.

SCHWESTER *(wühlt wieder in der Arzttasche)* Hat Sie noch etwas anderes genommen?

MOTTENMANN Nee. Sie hat gepafft und ich war schon drauf und dran, sie mal aufzuklären. Rauchen im Zug. Geht gar nicht. Aber wie ich einen Schritt auf sie zumache, fängt sie an, Seiten aus dem Buch rauszureißen. Was für eine scheiß Wut, sag ich Ihnen. So hat mich meine Ex auch angesehen. Da will man nicht zu Nahe kommen.

SCHWESTER Darauf wette ich.

MOTTENMANN Der Schaffner kam rein, und hat die paffen gesehen. Da hat er was vom Stapel gelassen und erst dachte ich, die ist drauf. Weil dann is´ sie vom Sitz gekippt. Als ich die Röhrchen gesehen hab, dachte ich: Oh Scheiße. *(zur SCHWESTER)* Zum Glück hatten wir Sie an Bord.

SCHWESTER *(leise)* Ja, wirklich ein Glück. Wenn man die Umstände bedenkt.

MOTTENMANN Die Umstände?

SZENE 43

Der SCHAFFNER tritt von links auf.

SCHAFFNER Der Notarzt ist informiert. Sie schicken einen Krankenwagen, der sie in Marschende abholt. Sie warten direkt am Bahnsteig.

SCHWESTER Gut.

MOTTENMANN Verrückte Welt.

SCHAFFNER *(zum MOTTENMANN)* Verzeihung? Haben Sie eine Fahrkarte?

MOTTENMANN Aber sowas von! *(zeigt dem SCHAFFNER die Fahrkarte)* Für wen halten Sie mich denn?

SCHAFFNER Verrückte Welt.

MOTTENMANN Hab ich schon gesagt.

SZENE 44

Der JUNGE tritt von rechts auf. Er starrt erschrocken auf die FRAU.

JUNGE Geht's der Frau gut?

SCHWESTER Du kannst ganz beruhigt sein. Sie brauchte nur mal richtig Ruhe.

MOTTENMANN So kann man das auch sagen.

SCHAFFNER Seien Sie mal still.

JUNGE Hab ich das gemacht? Hab ich sie verärgert?

SCHWESTER Nein. ... Hast du deinen Vater gefunden?

JUNGE Er war auf Toilette.

SCHAFFNER Oh gut, ich dachte schon ...

MOTTENMANN Was?

SCHAFFNER Ich müsste jetzt mit ihm den ganzen Zug absuchen.

FRAU *(leise säuselnd)* Ich ... ich ... will das nicht.

SCHWESTER Oh gut, sie kommt zu sich. *(über die SCHULTER zum SCHAFFNER)* Schaffen Sie den Jungen weg. Sie darf sich nicht aufregen.

SCHAFFNER In Ordnung. *(zum JUNGEN)* Also? Wo ist denn dein Vater jetzt?

JUNGE *(unschlüssig in beide Richtungen schauend)* Ähm ... ähm ... Also ... na ...

Ein lautes Zugsignal ertönt. DING DONG!

SCHAFFNER *(seufzt)* Ich seh schon ... komm mit. Wir finden ihn. *(geht mit dem JUNGEN nach links ab)* Nächster Halt: Marschende!

Beide ab.

SZENE 45

Die SCHWESTER streicht der FRAU zart übers Haar, als diese stöhnt. Das rhythmische Geräusch des Zuges wird im Folgenden langsamer.

SCHWESTER Ruhig! ... Armes Kind.

MOTTENMANN *(hebt eine der zerrissenen Seiten auf, liest)* "Siehe, allesamt werden sie zerfallen wie ein Kleid, die Motte wird sie fressen."

SCHWESTER Was ist das?

MOTTENMANN Hat sie unterstrichen. Jesaja, Kapitel 50, Vers 9.

SCHWESTER *(zur FRAU, die unruhig seufzt und sich den Bauch streichelt)* Armes Kind. Manchmal tut es weh.

MOTTENMANN Verrückte Welt. Echt!

Die SCHWESTER schaut den MOTTENMANN an und schüttelt den Kopf.

MOTTENMANN *(zerknüllt die Seite)* Ich mein das nicht negativ, ehrlich.
(kurz zögerlich) ... Nur manchmal ... manchmal doch.

Das Geräusch des fahrenden Zuges verklingt in einem kurzen Quietschen der Bremsen und auf der Bühne wird es schlagartig dunkel.

Licht aus.

Ende